Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung" erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Der Bezugs-Preis wird mit Beginn jeden Monats bekannt gegeben. Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonst. irgendwelcher Störungen des Betriebes der Zeitung, d. Lieferanten od. d. Beförderungs-Einrichtungen) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. Rückzahlung d. Bezugspreises.

Postscheck-Konto Leipzig Nr. 29148.

Unterhaltungs- und Anzeigeblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte", „Mode und Heim" und „Der Kobold".

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Anzeigen werden an den Erscheinungstagen bis spätestens vormittag 10 Uhr in die Geschäftsstelle erbeten. Die Festsetzung des Anzeigen-Preises wird bei eintretender Änderung eine Nummer vorher bekanntgegeben. Jeder Anspruch auf Nachlaß erlischt, wenn der Anzeigen-Betrag durch Klage eingezogen werden muß oder wenn der Auftraggeber in Konkurs gerät.

Gemeinde-Giro-Konto Nr. 136.

Nummer 94 | Sonntag, den 12. August 1928 | 27. Jahrgang.

Oertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 11. August 1928

— Der Verfassungstag des Deutschen Reiches wird auch, wie überall, in unserem Orte festlich begangen. So veranstaltet die SPD. Ortsgruppe am Spätnachmittag einen Auszug nach dem Sportplatz der Freien Turnerschaft, von wo aus sich am Abend ein Fackelzug nach dem Gasthof zum Roß in Bewegung setzt. Den Gesangsvorträgen und Festansprache schließt sich ein gemütliches Beisammensein aller Festteilnehmer an.

— Vom Arbeitsmarkt. In Sachsen waren bisher vorwiegend nur die Verbrauchsgüterindustrien von einem Konjunkturrückgang und einer unbefriedigenden Entwicklung des Arbeitsmarktes betroffen. In der letzten Woche ist nun auch in der Metallindustrie, der wichtigsten Produktionsmittelindustrie eine Wendung eingetreten, die das bisher günstige Bild etwas trübt. Infolge einer größeren Anzahl Betriebsstillegungen und Umstellungen stieg die Zahl der arbeitslosen Metallarbeiter in einigen Bezirken erheblich. Wenn auch stellenweise die Nachfrage nach Facharbeitern und ungelernten Arbeitskräften anhielt, und ein Teil der entlassenen Arbeiter in noch gut beschäftigen Großbetrieben sofort wieder Unterkommen fanden, sind sowohl die sich mehrenden Betriebseinschränkungen, als auch die gesteigerte Kurzarbeit im Zusammenhang mit der im ganzen Reich verschlechterten Lage der Metallindustrie nicht nur von vorübergehender Bedeutung. Starke Nachfrage geht weiterhin von der Landwirtschaft und vom Baugewerbe aus. Die noch immer bestehende uneinheitliche Lage in der Textilindustrie zeigte sich auf der einen Seite in Betriebseinschränkungen und Entlassungen in der Stickerei- und Spitzenindustrie und in den Webereien, auf der anderen Seite in einer stellenweise regen und ungedeckten Nachfrage nach Facharbeiterinnen. Im Bekleidungsgewerbe wirkte sich die Ferien- und Reisezeit ungünstig aus und verursachte einen erheblichen Zugang an Arbeitsuchenden, besonders aus dem Schneidergewerbe. Bei den ungelernten Arbeitern ist ein Nachlassen des Stelleneingangs zu verzeichnen. In der Bewegung der unterstützten Arbeitslosen vom 15. bis 31. Juli können die angedeuteten nachteiligen Einflüsse auf dem Arbeitsmarkt noch nicht zum Ausdruck kommen. Die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung hat noch um 2063 abgenommen, die Zahl der Frauen ist nur um 598, also erheblich weniger als in den früheren Berichtszeiträumen, gestiegen. Im ganzen ist der verhältnismäßig starke Rückgang um 1617 Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und Krisenunterstützung eingetreten. In der zweiten Julihälfte scheint damit ein gewisser Höhepunkt in der Entwicklung des Arbeitsmarktes erreicht gewesen zu sein.

— Der Gottesdienst beginnt wegen vorhergehender Predigt des Ortspfarrers in Großdittmannsdorf erst einhalb 10 Uhr. Auf Anregung des Staatsministeriums und des Landeskonsistoriums wird auch hier in diesen Gottesdienst des Verfassungstages und der Reichsverfassung gedacht werden.

— Die wiederholten Kundgebungen der sächsischen Gewerbekammern und des Bezirksverbandes Sachsen im deutschen Fleischerverbande um Aufhebung der Schlachtsteuer in Sachsen sind bisher ohne Erfolg geblieben. Auf alle gegen die Schlachtsteuer unternommenen Schritte hat das sächsische Finanzministerium die Erklärung gegeben, daß eine Aufhebung bei der jetzigen Finanzlage Sachsens nicht in Frage kommen könne. Auch im Haushaltungsausschuß des Sächsischen Landtages hat ein Regierungsvertreter erklärt, daß an eine Beseitigung der sächsischen Schlachtsteuer vorläufig nicht zu denken sei. — Nachdem nunmehr auch in Baden die Schlachtsteuer aufgehoben worden ist, hat der Verein Dresdner Großschlächter an sämtliche Mitglieder des Sächsischen Landtages und auch an die Regierung selbst eine Eingabe mit dem Ersuchen gerichtet, sich dafür einzusetzen, daß die Schlachtsteuer, die noch in Sachsen als einzige staatliche Sondersteuer besteht, endlich aufgehoben wird. In der Eingabe wird u. a. folgendes ausgeführt: Nach Aufhebung der Schlachtsteuer in Baden gelangt diese Sondersteuer nur noch in Sachsen zur Erhebung. Es ist die allerhöchste Zeit, daß endlich einmal mit der Schlachtsteuer auch in Sachsen aufgeräumt wird. Wenn der Ausfall an dem Ertrag der staatlichen Schlachtsteuer nicht entbehrt werden kann, dann muß eben eine andere allgemeine Steuer erhöht werden, die jeden Staatsbürger aus Gründen der steuerlichen Gerechtigkeit trifft und nicht die Verteuerung eines einzigen Lebensmittels hervorruft. Der Kampf, der jahrelang gegen diese ungerechte und einseitige Besteuerung geführt worden ist, muß sich auch in Sachsen mit Einsatz aller Kräfte zu einem erfolgreichen Ende führen lassen und es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß das, was der Badische Landtag fertiggebracht hat, ein Sächsischer Landtag auch fertigbringen sollte. Fort mit der Schlachtsteuer auch in Sachsen! Sie entbehrt als einzige Sondersteuer im Deutschen Reich ihrer Berechtigung! Mögen die sozialdenkenden Fraktionen im Sächsischen Landtage endlich den Kampf gegen diese unsoziale Steuer aufnehmen und sich von der Devise leiten lassen: Wo ein Wille, ist auch ein Weg.

— Das Wohlfahrts- und Jugendamt macht die Mütter auf die Gefahren aufmerksam, welche die Hitze für die Säuglinge mit sich bringt. Fort mit Steckkissen, warmen Unterbetten und weichen Kopfkissen! Keine Vorhänge an den Kinderwagen! Nicht abstillen während der heißen Zeit! Flaschen und Sauger sofort nach Gebrauch ausspülen! Außer Milch auch verdünnten Obstsaft zu trinken geben! Schutz gegen Fliegen!

— Die Tollkirsche. Bis in den August hinein blüht in den schattigen Wäldern die Tollkirsche, eine strauchähnliche Pflanze mit braunvioletten Blüten. Bald nach der Blütezeit bedeckt sich der Strauch mit blauschwarzen Beeren, vom Kelch umschlossen. Die kirschenähnlichen Früchte sehen sehr appetitlich aus und schmecken süßsäuerlich. Die Pflanze enthält aber ein starkes Gift, das Atropin. Der Genuß der Beeren bringt große Gefahr und sogar Todeswirkung. Als Gegengift reicht man Milch, Oel, Essig, Tanin, auch heiße Fußbäder, um das Gift nach Möglichkeit vom Rückenmark, wo es besonders stark einwirkt, abzuziehen.

Großharthau. Ein aus Senftenberg kommendes Personenauto fuhr auf der Staatsstraße nach Dresden in der Nähe der großen Brücke gegen einen Baum, wobei die drei Insassen der Besitzer und zwei andere, aus dem Wagen geschleudert wurden. Der Besitzer und Führer des Wagens erlitt durch den Sturz eine so schwere Verletzung des Auges, daß dieses auf der Stelle auslief. Die beiden anderen Herren kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Bautzen. Donnerstag früh entgleisten bei der Ausfahrt des Zuges 5016 (Güterzug) auf hiesigen Bahnhof vier Wagen, von denen drei umstürzten. Die Gleise Görlitz—Dresden und Dresden—Görlitz waren mehrere Stunden lang gesperrt. Der Personenverkehr wurde durch Umsteigen aufrechterhalten. Personen wurden nicht verletzt. Die Züge nach Görlitz hatten zum Teil mehrstündige Verspätung. Um 3 Uhr war das Gleis Görlitz—Dresden wieder fahrbar.

Löbau. Vermutlich durch Funkenflug vom Feuerwerk, das Dienstag abend in Oppach als Abschluß des Schützenfestes veranstaltet wurde, entstand in einem nahegelegenen Wohnhaus ein Schadenfeuer. Die wirksame Bekämpfung des Brandes war wegen Wassermangels in der näheren Umgebung des Brandortes erst nach Eintreffen einer Motorspritze möglich. Das Gebäude ist vollständig ausgebrannt. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Dippoldiswalde. Kurz vor Oberhäslich stieß ein aus Richtung Dippoldiswalde kommender Kraftwagen mit einem Fuhrwerk zusammen, das von einem Feldwege auf die Staatsstraße einbog, da ein hochanstehendes Kornfeld den beiden Führern die Aussicht genommen hatte. Obgleich der Fahrer stark bremste, war der Zusammenstoß unvermeidlich, da infolge des Regens der Kraftwagen rutschte. Das Fuhrwerk wurde nach rechts in den Graben geworfen und erheblich beschädigt, während das Auto nur wenig Schaden erlitt und seine Fahrt fortsetzen konnte. Eins der Pferde wurde stark gequetscht.

Pausa. Als ein 15 Jahre alter Schmiedelehrling mit seinem Fahrrad über den Markt fuhr, kam ihm ein Handwagen in den Weg. Der Radfahrer konnte nicht mehr ausweichen und sauste mit voller Wucht in das Schaufenster eines Tischlermeisters, das dabei vollständig in Trümmer ging. Der Lehrling blieb mit schweren blutenden Wunden im Laden liegen.

Neustädtel. Während die große Schwester das Badewasser vorbereitete, setzte sie das vierjährige Söhnchen des Steinbruchsarbeiters Windisch auf den mit kochenden Wasser gefüllten Kessel. Unglücklicherweise rutschte der Deckel des Kessels zur Seite, sodaß das Kind in das kochende Wasser fiel. Es wurde zwar von der erschrockenen Schwester sofort herausgezogen, hat aber so schwere Verletzungen erlitten, daß sein Zustand als hoffnungslos bezeichnet wird.

Chemnitz. In Altendorf verbrühte sich ein einjähriger Junge, der in der Wohnung allein war, mit heißer Fleischbrühe derart, daß er ins Krankenhaus gebracht wurde, wo er seinen schweren Verletzungen erlag.

Oelsnitz Erzgeb. Am Mittwochabend gegen 10 Uhr drangen in die Kassenstelle des Gotteshilfeschachtes in Oelsnitz drei mit Masken versehene Räuber ein, die unter Bedrohung mit Schußwaffen den Kassierer zwangen, die an diesem Abend auszuzahlenden Lohngelder von mehreren 1000 RM. herauszugeben. Hierbei ist von den Räubern ein Schuß abgegeben worden, der in die Decke ging. Die Täter junge Burschen von 20 bis 24 Jahren sind unerkannt entkommen.

Eingesandt.

Für diese Veröffentlichung übernehmen wir nur die preßgesetzliche aber nicht die ideelle Verantwortung.

Zum Eingesandt in Nr. 91 der „Ottendorfer Zeitung" fühlen wir uns veranlaßt folgendes zu erklären. In der Gemeindeverordneten Sitzung vom 19. Juli lag unter anderen ein Gesuch der soz. Arbeiter-Jugend um Beihilfe zum Besuch des Sonne-Lagers bei Bielefeld vor. Von unserer Seite wurde betont, daß die Gemeinde nicht in der Lage sei, zu rein parteipolitischen Zwecken Mittel auszuwerfen. Die Vertreter der K. P. D. benutzten die Gelegenheit und stellten einen Zusatzantrag und forderten Mittel für ihre parteiischen Zwecke. Obwohl die Volkszeitung viel gegen die rote Hilfe schreibt, und auch die hiesigen Vertreter der S. P. D. keine Freunde dieser Sache sind, sie haben erst letzthin derartige Anträge abgelehnt, haben aber nun, um zu ihren Ziele zu kommen, Beträge für die rote Hilfe bewilligt. Der Haushaltetat schließt mit über 34000 Mark Fehlbetrag ab und nachträglich kommt noch eine Bezirksumlage von annähernd 5000 Mk. also ein Fehlbetrag von 40000 Mk. Dieses müßte doch der linken Mehrheit zu denken geben. Von unserer Seite ist gegen die Bewilligung protestiert und auch Protest bei der Amtshauptmannschaft eingelegt worden. Auch werden wir deren Entschließung bekannt geben. Auf die einzelnen Fragen eingehend: Mit welchen Recht können Gemeindeverordnete so handeln, mögen die Herren der Linken beantworten. Nur daß sei gesagt, wenn die Gemeinde für solche Zwecke Geld übrig hat, werden wir nie einen 150 % Zuschlag, zur Grund- und Gewerbesteuer zustimmen. Die Beflaggung öffentlicher Gebäude hat nur in Reichs- und Landesfarben zu geschehen. Parteifahnen sind gesetzlich unzulässig. Von wem die angeschaffte rote Fahne bezahlt wird bleibt abzuwarten. Was Wohnungsschönheitsvorrichtungs-Darlehne und Gestundung auf ewige Zeiten betrifft, werden wir nunmehr darauf dringen, daß diese Angelegenheit klipp und klar in aller Oeffentlichkeit geregelt wird. Doch eine Einwohnerversammlung einzuberufen, hat wohl jeder Einwohner das Recht. Leider aber hat Ottendorf darin trübe Erfahrungen gemacht. Wir sind stets bereit unsern Wählern Rede und Antwort zu stehen und wir werden in der nächsten Versammlung des Orts- und Bürgervereins über diese Angelegenheit berichten.

Die bürgerliche Gemeindeverordneten-Fraktion.

Sport.

Sonntag, den 12. August 1928.

Fußball.

Jahn II — Pötscha-Wehlen II
Anstoß halb 3 Uhr in Wehlen.

Jahn I — Radebeul II
Anstoß 2 Uhr in Radebeul.

Handball.

Jahn Turnerinnen — Dresden 1877 Turnerinnen
Anwurf nachmittag 4 Uhr auf hiesigen Platz.

Am vergangenen Sonntag versuchten die Turnerinnen ihr erstes Spiel und bestanden die Probe gegen Dresden 1877 gut. Diesen Sonntag begegnen sich beide Mannschaften zum Rückspiel auf hiesigen Platz. Wenn Jahn den Ball etwas schneller weitergibt, könnte es wohl möglich sein, daß sie sich an der vom vorigen Sonntag erlittenen Niederlage revanchieren.

Kirchennachrichten

Sonntag, den 12. August 1928.

Vorm. ½ 10 Uhr Predigtgottesdienst mit Verfassungsfeier.

Hierzu eine Beilage.

SLUB Wir führen Wissen.